

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postille, Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, 1777

VD18 1316175X

Am III. Sonntage nach dem Fest der Erscheinung Christi. Röm. 12, 17 - 21.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148)

II4 Am III. Sonnt. nach der Erscheinung Christi, Röm. 12, 17-21.

Hergens: Demuth eifrig nach, und suchet eurem demüthigen Heilande recht ähnlich zu werden. O wie süß und willkommen wird euch dann eures Lebens Ende seyn, wenn ihr, als gütgemachte und geheiligte Seelen, von eurem Heilande in das Reich seiner Herrlichkeit werdet eingeführet werden!

Gott Jesu, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen.



Am III. Sonntage nach dem Fest der Erscheinung Christi.

Röm. 12, 17-21.

Die guten Früchte auf dem von Gott gesetzten
guten Baum.

Jesus Christus, unser Heiland, sey uns gnädig, und mache uns zu guten Bäumen, durch seinen Geist und Wort, um seiner Liebe willen, Amen!

Wir haben an den beiden letzteren Sonntagen, aus den damaligen Epistolischen Lektionen, mit einander betrachtet, die guten Früchte auf dem von Gott gesetzten guten Baum. Da nun unser heutiger Text mit den vorigen Worten genau zusammen hänger; so wollen wir in solcher Betrachtung, unter göttlichem Beystande, fortfahren. Zum voraus aber will ich euch alle, Geliebteste, an die nachdrücklichen Worte Gottes herzlich erinnern: Es ist die Art den Bäumen schon an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Früchte bringet, der wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Matth. 3, 10. Diese Worte sollen ja einen jeden ermuntern, in sein Herz zu gehen, und sich redlich zu untersuchen, ob er ein guter Baum vor dem Herrn worden sey? Oder, ob er wenigstens mit allem Ernste suche, ein guter Baum, durch die Gnade Jesu Christi, zu werden? Lasset uns hier nicht sicher noch gleichgültig seyn. Denn es ist dem Herrn, dem grossen Gott, nicht gleichgültig, ob wir faule oder gute Bäume sind. Er kennet einen jeden nach dem Innersten seines Hergens, und wird einen jeden richten, wie er ihn findet. Darum lasset uns Ihn bitten, daß er uns erleuchte, uns zu erkennen, wie er uns siehet, und uns noch zu guten Bäumen mache, wo wir solche noch nicht in der Wahrheit worden sind.

Text.

Die guten Früchte auf dem von Gott gesetzten guten Baum. 115

Text.

Röm. 12, 17: 21.

Haltet euch nicht selbst für klug! Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist's möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn. Denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn: Dürstet ihn, so träncke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Herr Jesu, mache uns alle zu guten Bäumen, durch deinen Geist und Wort, um deiner Liebe willen, Amen!

Wir fahren also fort, zu betrachten

Die guten Früchte auf dem von Gott gesetzten guten Baum.

Paulus stellet uns derselben in dem verlesenen Texte fünfse vor, die wir mit einander ansehen wollen.

Die erste gute Frucht,

Welche sich auf den guten Bäumen findet, ist die geistliche, demüthige und bescheidene Klugheit. Vor dem Gegentheile warnet Paulus die Gläubigen, wenn er spricht: Haltet euch nicht selbst für klug! Die ietzt gedachte geistliche Klugheit ist eine Gnaden-Gabe Gottes, aus welcher ein Gläubiger das, was er vornimmt, also zu verrichten weiß, daß dadurch Gottes Ehre, auch seine und seines Nächsten Seligkeit befördert wird. Sie findet sich demnach allein bey wahren Christen, deren Verstand erleuchtet ist, das wahre Gute zu erkennen, und deren Wille von Gott, das Gute zu lieben, kräftig ist verändert worden. Bloss natürliche Menschen mögen wol in irdischen Dingen Klugheit besitzen; in geistlichen und himmlischen Dingen aber sind sie blind, finster, todt und erstorben.

Ein geistlich kluger Mensch hat in seinen Handlungen zum Zweck Gottes Ehre und seine und seines Nächsten Seligkeit. Hiezu bedienet er sich guter Mittel. Das Wort Gottes ist seiner Seele tägliche

liche Speise und Stärkung. Er prüfet sich täglich, saget der Sünde immer treulicher ab, verbindet sich mit seinem Heilande täglich, und wird also an seinem Verstande immer mehr erleuchtet, und an seinem Willen immer mehr geheiligt, zu erkennen und frölich zu thun oder zu lassen, was dem HErrn wohlgefällig oder mißfällig ist, und ihm zur Seligkeit, auch seinem Nächsten zum wahren Besten gereichen oder daran schaden kann; sollte er auch darüber in der Welt alles, ja Leib und Leben, verlieren. Kommt ein wahrer Christ in solche Umstände, daß er, nach dem Willen fleischlicher Menschen, etwas wider Gottes Gebot oder Verbot thun, oder darüber mancherley Leiden übernehmen soll; so erwählet er lieber das letztere, vertrauet Gott, und williget nicht in die ihm zugemuthete Sünde.

Joseph lehret uns solches mit seinem Exempel. Ehe er sich mit Unzucht beflecken wolte, gab er sich lieber in ein langes und schweres Leiden hinein, ward aber auch aus demselben von Gott, dem er vertrauet hatte, herrlich errettet. Daniel mit seinen drey Gefellen willigten nicht in die ihnen zugemuthete Sünden, ob sie gleich darüber theils in den glühenden Ofen, theils in die Löwen-Grube geworfen wurden. Das war geistliche Klugheit, die sie bewiesen; der HErr errettete sie auch von dem Tode, und ward dadurch an ihnen und ihren Feinden verherrlicht. Und so haben es mit ihnen die Apostel des HErrn und die viele tausend Märtyrer gemacht. Sie übernahmen die schrecklichsten Arten der Marter, und gaben ihr Leben willig in den Tod, ehe sie Jesum und die Wahrheit Gottes verläugnen wolten. Das war geistliche Klugheit, die der Geist Gottes sie gelehret hatte.

Wahre Christen beweisen ihre geistliche Klugheit auch insonderheit darin, daß sie auf die, in Gottes Wort ihnen geoffenbarten, letzten Dinge sich sorgfältig anschicken. Der Tod, das jüngste Gericht und die Ewigkeit schweben ihnen beständig vor Augen. Daher suchen sie durch den Glauben, in Christo zu bleiben; sie sind wacker in Vollbringung des Willens Gottes; und wenn ihnen etwas zu thun, oder zu lassen, vorkommt, so fragen sie sich: Werde ich auch, wenn ich diß thue, oder jenes unterlasse, Freudigkeit davon haben auf meinem Todten-Bette und vor dem Richter-Stuhl meines Heilandes? Und das ist geistliche Weisheit und Klugheit.

Von dieser geistlichen Klugheit wissen die Welt-Kinder nichts. Es ist ihnen ein geringes, um der Menschen und leiblicher Vortheile willen, Böses zu thun, ob sie gleich dadurch den unerträglichen Zorn des grossen Gottes auf ihre arme Seele laden. Das Irdische und der sterblichen Menschen Gnade ist ihnen höher und wichtiger als Gottes Gnade und ihr ewiges Heil.

Die guten Früchte auf dem von Gott gesetzten guten Baum. 117

Heil. O welch eine geistliche Blindheit und Thorheit! So geistlich unverständlich beweisen sie sich auch in Ansehung der ihnen bevorstehenden letzteren Dinge. Sie leben dahin, als müßten sie nicht sterben, nicht vor Christi Richterstuhl treten, noch hätten sie die unendliche Ewigkeit vor sich. Augen: Lust, Fleisches: Lust und hoffärtiges Wesen sind die Dinge, denen sie eifrig nachjagen. Darinne ergreift sie unvermuthet der Tod, und überliefert sie, ganz und gar unbereit, und als Feinde Gottes, der verdammten Ewigkeit. Ist das Weisheit und Klugheit, nach dem Schatten greifen, und sein ewiges Heil so liederlich verschmerzen?

Die geistliche Klugheit ist gepaaret mit Demuth und Bescheidenheit. Je klüger ein wahrer Christ im geistlichen ist, je demüthiger und bescheidener ist er. Er weiß gar wohl, daß er noch viel zu lernen habe; daher verachtet er keinen andern, sondern läßt sich gerne erinnern. Er betrachtet das Wort des Herrn, als die Quelle aller wahren Klugheit, fleißig, und richtet sich genug nach demselben in seinem Thun und Lassen. Er bittet den Vater im Himmel um den Geist der Weisheit täglich, und folget den Leitungen desselben treulich. Und also wächst er in geistlicher Erkenntniß, Weisheit und Klugheit.

Dieser geistlichen Klugheit steht entgegen das Klugseyn bey ihm selber, wovor Paulus in unserm Text warnet. Wer sich selbst für klug hält, der ist stolz, unbeugsam und von der wahren Weisheit ferne. In den unbekehrten und unerleuchteten Menschen herrscht dis Laster, und machet sie unleidlich gegen alle Ermahnungen. Sie wissen alles besser, als es ihnen jemand anders sagen kann, und bleiben in ihrer Finsterniß. Gläubige Christen haben über dis Laster, welches in ihren Herzen, ob es gleich nicht herrscht, doch noch verborgen lieget, wohl zu wachen, damit es nicht nach und nach zur Kraft komme, und sie dadurch in fleischliche Ruhe und Sicherheit gestärket werden, die erlangte Gnade verlieren, und in ihr voriges, ja in ein noch tieferes Verderben zurück sinken; wie denn Paulus um des willen die Gläubigen vor diesem Laster warnet.

Nun ihr Lieben, wie stehet es bey uns um diese geistliche, bescheidene und demüthige Klugheit? Ist sie an uns, als von Gott gut gemachten Bäumen, aus seiner Gnade zu finden? Ist Gottes Ehre, auch unsers und unsers Nächsten Seligkeit, der Zweck unsers ganzen Lebens? Ist Gottes Wort die einzige Regel und Richtschnur unsers ganzen Lebens? Oder suchen wir das Eitele, und leben nach dem Willen unsers Fleisches dahin? Bitten wir Gott hertzlich um den Geist der Weisheit und des Verstandes? Gehet Gott und sein Wille uns über alles? Oder ist es uns ein geringes, den grossen und majestätischen Gott, um armer sterblicher

licher Menschen willen, zu beleidigen? Lassen wir uns gerne erinnern? oder sind wir in uns selber klug genug, und wissen, ohne anderer Einreden, wie wir uns rathen sollen? Schicken wir uns sorgfältig an auf den uns bevorstehenden Tod, auf das Gerichte und die Ewigkeit? Lassen wir uns in täglicher Reue und Buße, durch den Glauben, immer mehr zubereiten, unserm Zeilande, in seiner Zukunft, wohl geschmückt und fröhlich entgegen gehen zu können?

Hier bitte und ermahne ich einen jeden, er wolle nicht gleichgültig thun, sondern den Herrn ernstlich anrufen, daß er ihm den Grund seines Herzens recht aufdecke, und ihn denselben ungeheuchelt einsehen lehre. Wißet ihr von dieser guten Frucht nichts, sondern lebet nach der Blindheit und Thorheit des eiteln Sinnes dahin; so seyd ihr wahrlich elend daran, und habet die allerhöchste Ursache aufzuwachen. Was will es mit euren Seelen für ein Ende nehmen, wenn ihr ohne geistlichen Verstand fort lebet, und endlich dahin fahret wie ein Vieh? Gott erbarme sich derer, die noch im Finstern sitzen!

Die ihr aber mit dem Geiste der Weisheit und des Verstandes von Gott begnadiget seyd, mercket zweyerley. 1) Hütet euch mit allem Fleiß vor Eigendünkel und Selbst-Klugheit! Im Irdischen läßt man sich ja gerne erinnern, und folget guten Erinnerungen, damit man nicht Schaden leide. Warum wolten wir uns denn im Geistlichen nicht gerne erinnern, bestrafen und zurecht weisen lassen, von denen, die geübtere Sinne haben, als wir? Nehmet daher von euren Brüdern und Lehrern alle Erinnerung mit Dank an, und wenn ihr mercket, daß sie euch sauer eingehen wollen, so haltet euren Zustand für verdächtig, und flehet zu Gott, daß er sich euer erbarme.

2) Wachset in der geistlichen Klugheit! Seyd deshalb im Gebet und Betrachtung des Wortes Gottes unermüdet. Vor allen Dingen nehmet die Ermahnung Pauli zu Herzen: Stellet euch nicht dieser Welt gleich, derer Weisheit Thorheit vor Gott ist; verändert euch aber durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille. Röm. 12, 2. Schauet fleißig an das Exempel der wesentlichen Weisheit, Jesu Christi eures Heilandes, die Exempel der alten Glaubens-Helden, die Exempel der Apostel und ersten Christen, und richtet euch nach denselben; So wird Gott allein in euch groß und herrlich, die Welt aber, mit allem, was sie ist und hat, klein, gering und nichts werden. Und dis ist die wahre geistliche, demüthige und bescheidene Klugheit.

Die

Die andere gute Frucht,

Ist hertzliche, standhafte und ausdauernde Sanftmuth. Vergeltet niemand Böses mit Bösem, spricht Paulus in unserm Texte. Wir lesen diese Worte auch 1 Thess. 5, 15. und 1 Petr. 3, 9. Freylich kommt es einem, der sich zu Gott in der Wahrheit bekehret hat, und es nun mit seinem Nächsten in allen Stücken redlich, hertzlich und gut meinet, anfänglich fremde vor, wenn er so mancherley Böses in Geberden, Worten und Werken von den Welt-Kindern erfahren und übernehmen muß. Die noch übrige Sünde reget sich im Herzen, und will Böses mit Bösem vergelten. Der Geist aber setzet sich wider das Fleisch, und überwindet es immer mehr, und bringet den Gläubigen endlich dahin, daß er das Böse mit Gutem stille und frölich überwindet, Sanftmuth übet, und seinem sanftmüthigen Heilande immer ähnlicher wird. Da schmecket dann der Mensch die süße Ruhe und den edlen Frieden, der in dem sanften Sinn Jesu verborgen lieget. Da im Gegentheil der arme Mensch, wenn er sich erzürnet und Rache übet, die Hölle in sich brennend hat, und sich nach Leib und Seele verderbet und verwüstet.

Diese gute Frucht müsse an euch, ihr Gläubigen, nun immer reifer und völliger gefunden werden! Vergeltet niemand Böses mit Bösem! Geschiehet euch von andern Böses, so wird sich ja das Fleisch in euch regen; ihr aber nehmet Kraft aus der Sanftmuth eures Heilandes, bleibet in der Liebe, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für eure Beleidiger und Verfolger, und überwindet das Böse mit Gutem: So werdet ihr beweisen, daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Bedencket, wie viel Böses Gott euch nicht allein vergeben, sondern auch mit wie vielem Gutem er euch überschüttet hat, da ihr noch seine Feinde waret. Und was traget er nicht noch an euch mit so vieler Geduld? Wie reich ist nicht seine Güte über euch in euren so vielen Schwachheiten? Beweiset daher auch ihr alle Sanftmüthigkeit und Liebe an allen Menschen, und preiset damit euren lieben himmlischen Vater.

Wer aber Zorn mit Zorn, Schelt-Worte mit Schelt-Worten, und Böses mit Bösem vergilt? ist der ein guter Baum? ein Nachfolger und Schäflein des Herrn Jesu? Nichts weniger! Der sanftmüthige Jesus erkennet ihn nicht für den Seinen, sondern wird ihn, wenn er so bleibet, an jenem Tage zu seiner Lincken stellen, und von sich wegweisen in das ewige Feuer. O ihr Armen, ihr habet jetzt bereits die Hölle in euch; was wird es denn nicht mit euch werden, wenn das schändliche Bild des Satans sich an euch in seiner heßlichen Gestalt völlig zeigen wird? Wie ihr euren Beleidigern thut, so wird Gott euch wieder thun. Ach suchet Gnade und Wahr-

heit,

heit, durch wahre Buße und Glauben, in Jesu Christo, damit eure armen Seelen aus dem Verderben errettet werden.

Die dritte gute Frucht,

Ist die Besorgung des Guten vor und bey allen Menschen. Beseußiget euch, spricht Paulus, der Ehrbarkeit gegen jedermann; eigentlich: Besorget das Gute vor und bey allen Menschen. So will demnach Paulus, daß die Gläubigen ihr Herz, Sinn und Gemüthe auf das, was gut ist, richten, und dem, was wahrhaftig ist, was ehrbar, gerecht, keusch, lieblich ist und wohl lauter, und so etwa eine Tugend und ein Lob ist, nachdenken, und derselben sich treulich beseußigen sollen. Und zwar sollen sie solches thun vor allen Menschen. Bey einem jeden, er sey hoch oder niedrig, böse oder fromm, sollen sie vor Gott und mit Gott wandeln, und dessen, was Gott gefällt, sich von Herzen beseußigen, sich auch davon weder durch Menschen-Furcht, noch durch Menschen-Gefälligkeit abziehen lassen.

Finden wir diese gute Frucht an uns, Geliebteste? Fürchten wir Gott kindlich an allen Orten und bey allen Menschen? Gilt er uns mehr als alles Drohen und Schönthum der Menschen? Verweisen wir Liebe, Ehre und Gehorsam, denen wir Liebe, Ehre und Gehorsam schuldig sind? Ach wie wenige sind doch solcher guten Bäume, welche diese gute Frucht an sich finden lassen! Des Bösen beseußiget man sich genug. Wo sind aber die, so dem Guten nachkommen? Mercket aber ein Wort des HErrn: Es ist schon die Art den Bäumen, ohne Unterschied, an die Wurzeln geleyet; welcher Baum nicht gute Früchte bringet, der wird abgehauen und in das Feuer geworfen!

Ihr Gläubigen, auf euch siehet der HErr mit Vergnügen, wenn ihr dem Guten, vor und bey allen Menschen, nachkommet. Wachset in dieser guten Frucht, und werdet immer völliger darin. Lasset, als Lichter der Welt, euer Licht leuchten vor den Menschen, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Ziehet Menschen-Furcht und Gefälligkeit immer mehr aus? sehet allein auf Gott, und wandelt vor ihm. Ist er mit euch zufrieden, wer will euch denn schaden?

Die vierte gute Frucht,

Welche die Kinder Gottes als gute Bäume tragen, ist die Friedfertigkeit. So viel an euch ist, habet mit allen Menschen Frieden. Habet Frieden, als Kinder des Friedens, die der HErr, der Gott des Friedens, zum

zum Frieden berufen hat. Saget dem Frieden nach. Mit allen Menschen; also auch mit denen, die den Frieden hassen, und Lust zum Zanken haben. So viel an euch ist, das ist, so viel mit gutem Gewissen, ohne Abbruch der göttlichen Ehre und seiner Wahrheit, geschehen kann. So sollen denn Kinder Gottes behutsam wandeln, damit sie keinem Gelegenheit geben, mit Recht zürnen zu können. Sind sie etwa ihrem Nächsten, ohne ihren Willen, zu nahe getreten, so sollen sie ihn auf alle Weise befriedigen. Fangen andere mit ihnen Streit an, so sollen sie nachgeben, und lieber Unrecht leiden als streiten. Weichen, nachgeben und Unrecht leiden, doch daß die Ehre Gottes und die Wahrheit dabey stehen bleibe, ist geistliche Stärke. Auf sein Recht bestehen und nicht nachgeben wollen, ist Schwachheit.

Wir haben uns aber auch bey dieser Ermahnung Pauli vor dem falschen und bösen Frieden zu hüten, welcher der Welt sehr angenehm ist, und den sie den Gläubigen recht abdringen will. Ein solcher böser Frieden ist, wenn Zuhörer von ihren Lehrern begehren, daß sie zu allen ihren Sünden Hülfe schweigen, und sie dabey für gute Christen halten sollen. Thut das ein Lehrer, ey so ist er ein friedfertiger, frommer und guter Mann, mit dem ein ieder wohl zu rechte kommen kann. Thut ers nicht, so muß er leiden, daß er für einen unruhigen und zankfüchtigen Mann ausgerufen wird, mit dem niemand im Frieden leben könne. Ein böser Frieden ist's auch, wenn Hausväter ihrem Gesinde, Eltern ihren Kindern, ein Ehegatte dem andern, ein Nachbar dem andern, in den Sünden nachsehen, dazu stille schweigen, und es gehen lassen, wie es will; nur daß der Frieden erhalten und keine Zwistigkeit erregt werde. Dieser so genannte Frieden ist eine Mißgeburt, kein wahrer Frieden, sondern eine verdammliche Rebellion gegen Gott. Wer solchen Frieden heget und erhält, den hält Gott für einen Feind. Ein böser Frieden ist's auch, wenn eine Seele, die Gott sich redlich zu übergeben, und der Welt abzusagen angefangen hat, darüber aber mit der Welt in Unfrieden gerathen ist, von ihrem Ernst im Christenthum wieder abläßt, daß die Menschen mit ihr wieder zufrieden seyn sollen. O arme Seele, du kehrest Gott den Rücken, der Welt aber das Angesicht zu; Kann daraus wol was anders erwachsen, als der ewige Zorn Gottes? Was ist nun besser, mit Gott oder mit der Welt im Frieden leben?

Ihr Eheleute, habet ihr Frieden, wahren und guten Frieden, unter einander? O ihr Armen, die ihr in Zank, Streit und Uneinigkeit lebet, wie
(Schub. kurze Ep. Post.) elend

elend stehet es doch mit euch! Ihr vergallt euch euer Leben, und lieget unter Gottes Zorn und Ungnade. Ist es denn Wunder, wenn bey euch der Segen Gottes auch im Leiblichen verschwindet? Ihr Nachbarn, lebet ihr mit einander in Frieden oder Streit? Ist das letztere, so seyd ihr böse Bäume, und möget Gott nicht gefallen. Bleibet ihr so, so wird euch der Herr, wenn er euch abhauet, nicht in die Wohnungen des Friedens versetzen, sondern euch in das ewige Feuer werfen.

Ihr Kinder des Friedens, jaget nach dem Frieden und der Heiligung! Hütet euch aber treulich vor allem falschen Frieden. Von Gott, von seiner Wahrheit und von der Gottseligkeit, weicht nicht im allgeringsten, es gehe auch drunter oder drüber. In euren Sachen aber weicht, und gebet willig nach. Seyd vorsichtig, damit ihr keinen beleidiget. Werdet ihr beleidiget, so vergebet, und übet Liebe. Rathet auch andern zum Frieden. Selig sind, die Frieden machen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Matth. 5, 9.

Die fünfte gute Frucht,

Ist die Liebe gegen die Feinde. 1) Rache und Liebe stehen nicht bey einander. Darum spricht Paulus: Rächet euch selber nicht, meine Liebsten. Werdet ihr beleidiget, und euer Herz will im Zorn zur Rache aufwallen; so stillt es in der Sanftmuth Christi. Gebet aber Raum dem Zorne Gottes, der schrecklich genug über die, so Böses thun, seyn wird. Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. 2) Wahre Liebe beweiset, statt der Rache, seinem Feinde Gutes. Paulus weist uns darauf: So nun deinen Feind hungert, so speise ihn: Dürstet ihn, so träncke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen, Kohlen der Liebe, die sein Herz zur Gegen-Liebe gegen dich entzünden werden, auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse, Böses mit Bösem zu vergelten, überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem, so du deinen Beleidigern erzeigest.

Wie finden wir unser Herz, bey dieser Guten Frucht, Geliebteste? Sind wir denen, die uns beleidiget haben, feind, und wollen es ihnen bey Gelegenheit gedencen; so sind wir böse Bäume. Wollen wir uns durch die Obrigkeit an unsern Beleidigern rächen; so mißbrauchen wir das Amt der Obrigkeit, und versündigen uns schwer an Gott. Um Schutz und Frieden mögen wir, wenn es nöthig ist, die Obrigkeit ersuchen; Rache aber sollen wir durchaus nicht verlangen. Aber wo sind diese